

Als die Motoren dröhnten

Das erste Auto-Bergrennen Grafenort-Engelberg wurde vor 100 Jahren ausgetragen. Am 20. Juni findet das internationale Bugatti-Treffen in Engelberg statt.

Beat Christen

Bei der Kantonsgrenze vor Grafenort werden die Motoren der Rennautos auf Betriebstemperatur gebracht. Man schreibt das Jahr 1923. Die Sektion Luzern des Automobil-Clubs der Schweiz hat an diesem Sonntag zur Berg-Prüfungsfahrt von Grafenort nach Engelberg eingeladen. Treffender als die Bezeichnung Berg-Prüfungsfahrt wäre wohl Bergrennen gewesen. Denn am Start haben sich die damals schnellsten in der Schweiz zugelassenen Autos aufgereiht.

Dieses vor 100 Jahren erstmals ausgetragene Rennen zählte wie alle nachfolgenden Austragungen zur offiziellen Schweizer Meisterschaft. Dem Startrichter stellten sich unter anderem Pilot und Co-Pilot mit Fahrzeugen der Marken Bugatti, Amilcar oder Lancia. Vom Start bei der Kantonsgrenze bis zur Talebene beim Boden beträgt die Streckenlänge sieben Kilometer.

Wie die Motoren der damaligen Rennmaschinen bei einer maximalen Steigung von 8,5 Prozent bis zur heute noch bestehenden Druckleitung des Kraftwerkes keuchten und ratterten, kann nur erahnt werden. Ebenso die tollkühne Fahrt der Piloten auf der damals noch mit Schotter und nicht mit Asphalt bedeckten Strasse. Die Rekordzeit von 5 Minuten und 33 Sekunden ringt aus heutiger Sicht grossen Respekt ab.

Kurt Rost war letzter Sieger

Max Schlotterbeck auf Amilcar war 1923 der Sieger des ersten Rennens. Dann folgte während einiger Jahre die Dominanz der Bugatti-Piloten. Vor allem Fahrzeuge mit der Typenbezeichnung 35 und 37 des englischen Autoherstellers waren offenbar das Mass aller Dinge. Die letzte



Wagenpark der Teilnehmer am Bergrennen Grafenort-Engelberg neben dem damaligen Hotel Tittlis.

Bild: PD

Austragung ging 1965 über die Strecke. Dabei stellte Kurt Rost auf seinem Lotus 30 die Tagesbestzeit auf. Der Surseer Unternehmer blieb in der Folge zeitlebens mit Engelberg, aber auch dem Sport, stark verbunden.

Als Gründer der Schweizerischen Sportmittelschule legte er den Grundstein für die heute sehr erfolgreiche Talentschmiede des Schweizerischen Skirennsports. Dass das Rennen nach der Austragung von 1965 nicht mehr stattfand, ist der starken Zunahme des Verkehrs von und nach Engelberg wie auch den nicht kleiner werdenden Vorschriften geschuldet.

Welchen Aufwand die Organisatoren damals betrieben, zeigt das Gesuch vom April 1925 an die Obwaldner Regierung.

«Es ist kein rennmässiger Anlass, wenn an diesem Tag um 16.30 Uhr in einem Corso über 60 Bugatti-Fahrer ihre Oldtimer durch den Ort chauffieren.»

Max Labhardt
Präsident Bugatti-Club
Schweiz

Darin ist unter anderem festgehalten: «Für die mustergültige Strassenabspernung, zur Verhütung von Unfällen, steht uns die Feuerwehr von Engelberg mit etwa 40 Mann zur Verfügung.»

Wiedersehen nach 100 Jahren

100 Jahre später kommt es am kommenden Dienstag zu einem Wiedersehen mit Fahrzeugtypen der Marke Bugatti, die damals am Bergrennen Grafenort-Engelberg teilgenommen haben. «Es ist kein rennmässiger Anlass, wenn an diesem Tag um 16.30 Uhr in einem Corso über 60 Bugatti-Fahrer ihre Oldtimer durch den Ort chauffieren und die Fahrzeuge in der Dorfstrasse parkieren», erzählt Max Labhardt, Präsident vom Bugatti-

Club Schweiz und Organisator des internationalen Bugatti-Treffens im Klosterdorf.

Der älteste teilnehmende Bugatti wurde im Jahre 1921 gebaut und das mit Abstand jüngste Fahrzeug hat Jahrgang 2010. Was den seit seiner Kindheit mit Engelberg sehr verbundenen Max Labhardt am meisten freut, ist, «dass wir 100 Jahre nach dem ersten Bergrennen Grafenort-Engelberg auch Modelle vom siegreichen Typ 35 und 37 präsentieren können.»

Die meisten am Dienstag in der Dorfstrasse präsentierten Fahrzeuge wurden in den 1920er- und 1930er-Jahre hergestellt und werden für das internationale Bugatti-Treffen nicht nur aus der Schweiz nach Engelberg gefahren.